

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Heidelberg - (Kreis Heidelberg)

**Oechelhäuser, Adolf**

**Tübingen, 1913**

Mückenloch

[urn:nbn:de:bsz:31-330185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330185)

Beim Biddersbacher Hof kommt die unter Langenzell erwähnte Römerstraße aus dem Frohnwald durch das Binsenteich herab, um dann hinüber ins Tal von Lobenfeld oberhalb des dortigen Dorfes weiterzugehen. (Vgl. K. Christ in den Mannh. Geschichtsbl. XII, Sp. 222 f.) In den Wiesen, wo die Römerstraße durch eine flache Mulde nördlich vom heutigen Wege in das Lobenbachtal hinüberzog und wo noch Fundamente stecken sollen, steht ein mittelalterliches Sühnkreuz oder Marterl, die Schneiderscher genannt, weil darauf eine einer solchen ähnliche Figur mit einem kleinen Kreuz darüber roh eingehauen erscheint. (K. Ch.)



Fig. 374. Aus der Kirche zu Mückenloch.

eingemauerte Relief des Gekreuzigten (ohne Kreuz) in flacher rundbogiger Nische herzustammen. Der obere Turmaufsatz mit der Glockenstube wohl auch im 18. Jh. erneuert. Die zweigeteilten Chorfenster haben hochgotisches Maßwerk (Dreipaß).

## MÜCKENLOCH

Schreibweisen: Mückenloch 1355;  
Muckhenloch 1496.

*Geschichtliches.* Nach Widder (I, 392) trugen seit dem Jahre 1390 die Edlen von Hirschhorn dieses Dorf mit der niederen Gerichtsbarkeit von den Bischöfen zu Würzburg als Mannlehen. Nach dem Aussterben dieses Geschlechtes war es Gegenstand des Streites zwischen dem Bischof und dem Pfalzgrafen, der das Centrecht und die Oberherrschaft behauptete. Bis 1803 kurpfälzisch (Oberamt Heidelberg, Meckesheimer Cent).

Von der alten, bereits zum Jahre 1355 genannten *Pfarrkirche* (tit. S. Cyriaci) steht nur noch der Turm, an den im 18. Jh. ein barockes einfaches Langhaus angebaut worden ist. Anscheinend geht der Turm, dessen mit einem hochgotischen Rippenkreuzgewölbe bedecktes Erdgeschoß in üblicher Weise als Chor dient, in seinen unteren Teilen noch in romanische Zeit zurück, worauf auch die rundbogige Form des Triumphbogens mit dem schweren Sockelprofil hinweist. Von der romanischen Kirche scheint auch noch das hoch oben in der Giebelfront des Schiffes

Geschichtliches

Katholische Kirche



Das flach gedeckte Schiff bietet nichts bemerkenswertes.

Hübsche barocke *Madonna mit dem Kinde*, holzgeschnitzt, auf vierteiligem, mit dem Wittelsbacher Wappen und Engelsköpfen geschmücktem Volutensockel (s. Abbildung Fig. 374). Madonnenfigur

Die beiden alten *Glocken* stammen aus der Gießhütte des Bernhart Lachmann in Heidelberg, die eine 1497, die andere 1499 gegossen. Glocken

Die Inschriften lauten:

✠ *christos* ⁊ *naferenus* ⁊ *rex* ⁊ *iodiorum* (sic!) ⁊  
*bernhart* ⁊ *lachmann* ⁊ *gos* ⁊ *nich* ⁊ 1497

und  
✠ *hilf* ⁊ *uns* ⁊ *maria* ⁊ *bernhart* ⁊ *lachmann* ⁊  
*gos* ⁊ *nich* ⁊ 1499

Die von den Reformierten i. J. 1783 neu erbaute jetzige *evangelische Pfarrkirche*, die i. J. 1851 eine Erneuerung und Erweiterung erfahren hat, ist ein einfacher schmuckloser Saalbau mit polygonaler Chorendigung. Evangelische Pfarrkirche

Widder (I, 394) erwähnt noch die Überreste einer ehemaligen S. Wendelinskapelle »außerhalb des Ortes«. Sie stand (nach K. Christ) an dem südlich oberhalb des Dorfes befindlichen Kreuzweg.

Zur Gemarkung von Mückenloch gehört auch der *Neckarhäuser* oder *Finsterbacher* und auch (nach seinem Besitzer) *Wißwässer Hof*, früher, wie das gegenüber auf der rechten Neckarseite liegende, jetzt hessische Neckarhausen, im Besitz des Klosters Schönau. Diesen Hof könnte man für jene curia Glismuteshusen halten, die Bischof Konrad von Worms 1152 dem Kloster Schönau schenkte, zugleich mit Husen (Hessisch-Neckarhausen), allein die genannte curia scheint eher Mühlhausen bei Wiesloch gewesen zu sein. (Vgl. Karl Christ, Mannh. Geschichtsbl. XII Sp. 175.) Neckarhäuser Hof

Östlich von diesem Hof auf einem Bergvorsprung des Domänenwaldes, »das Burgstättel« genannt, finden sich Spuren einer früheren Burg. (*K. Ch.*) Burgreste

## NECKARGEMÜND

Schreibweisen: locus Gemundi 988; Gamundie 1286; Gemünden oder Gemunden 1296, 1350, 1369, 1435 etc.; Neckhergemünde 1496; Gemonden 1504; Neggergemund 1559.

Urkundliches: Oberrheinische Stadtrechte, herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission, I. Abt. Heft V: Neckargemünd, bearbeitet von C. Koehne, S. 604 ff.

Literatur: K. Christ, Zur Geschichte von Neckargemünd zur Römerzeit und im Mittelalter, Mannh. Geschichtsbl. XII (1911) Sp. 98 ff. — (Führer:) Neckargemünd und seine Umgebung, 3. Auflage o. J. (1903).

*Geschichtliches.* Wie in Ziegelhausen eine Ziegelhütte (Urnenfunde), so dürfte in Kleingemünd bereits zu römischer Zeit im Zuge der alten Straße eine Schiffsstation (Grabstein in Mannheim s. unten), vielleicht mit einer Jochbrücke vorhanden gewesen sein. Letztere scheint von Neuenheim neckaraufwärts über den Fluß in das Wiesenbacher Tal Geschichtliches